

Ein Küken lernt fliegen

Jennifer Geerties ist einer der Shootingstars im Nationalteam und hat doch schon einiges hinter sich. Vom drohenden Karriereende bis zu EM-Silber hat die 20-Jährige alles erlebt. **Conny Kurth** traf in Oldenburg den ehrgeizigen Schweriner Neuzugang, der viel vor hat



Sie lächelt noch etwas schüchtern als sie die Lobby des Mannschaftshotels in Oldenburg betritt. Die blonden Haare hat Jennifer Geerties zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden und mit grauer Röhrenjeans plus weißem T-Shirt ein sportlich-legeres Outfit gewählt. Die Sonnenbrille steckt lässig im Haar – einen letzten Tag lang darf sie ihren zweiwöchigen Urlaub genießen. „Eigentlich wollte ich gern nochmal wegfahren oder wegfliegen“, sagt die 20-Jährige: „Aber keiner meiner Freunde hatte Zeit, mitzukommen. Also bin ich zuhause geblieben und habe mich von Mama verwöhnen lassen.“

Zuhause bedeutet für Jennifer Geerties Emlichheim. Das 7000 Einwohner zählende Örtchen in der Nähe von Nordhorn ist hierzulande zwar eine Volleyball-Hochburg, zur großen weiten Welt unseres Sports zählt das Dorf deshalb aber noch lange nicht. Hier ist Jennifer Geerties aufgewachsen, hier wohnen Familie sowie Freunde und hier sind auch die Wurzeln ihrer Laufbahn: „In der ersten Klasse hat mich eine Freundin gefragt, ob ich nicht mitkommen will. Das waren die Minis, mit Volleyball hatte das noch nichts zu tun“, sagt

Steckbrief

Geboren:	5. April 1994 in Nordhorn
Größe:	1,86 Meter
Beruf:	Volleyballprofi und Studentin
Spitzname:	Jenny
Hobbys:	Lesen, Freunde treffen, Shoppen
Position:	Außenangriff
Vereine:	SCU Emlichheim, VCO Berlin, Rote Raben Vilsbiburg, Schweriner SC



Sportliche Erfolge: Platz vier Jugend-EM 2011, Platz fünf Jugend-WM 2011, Sieger European League 2013, Vize-Europameister EM 2013, Sieger beim Nationenturnier in Montreux 2014, DVV-Pokalsieger 2014, Deutscher Vize-Meister 2014

sie. Aufregend genug war es allemal: „Vor dem Trainer hatte ich solche Angst, dass ich jedes Mal nach einer halben Stunde heulend auf der Bank saß und deshalb meine Mutter immer mitkommen musste.“

Irgendwie überwog der Spaß dann aber doch. Beim SC Union Emlichheim wurde die lange Blonde, die zwar körperlich zart wirkt, aber deftiges Essen – vor allem Schweinemedaillons mit Kartoffeln und Spargel – liebt, schnell zum Shootingstar. Mit gerade einmal 14 Jahren hatte sie ihren ersten Einsatz in der 2. Liga. Bereits ein Jahr später gehörte sie fest zum Aufgebot des Zweitligateams. ▶

20 Jahre und auf dem besten Weg, flüge zu werden: Jennifer Geerties freut sich auf große Abenteuer als Volleyball-Profi

fotos: picture-alliance, conny kurth



Schnell wurde der damalige Nachwuchs-Bundestrainer Stefan Bräuer auf die talentierte Außenangreiferin aufmerksam und holte sie mit 16 zur Kaderschmiede des VC Olympia Berlin. „Das war für mich ein Riesenschritt“, erinnert sich die Nationalspielerin. Nicht nur, weil Jennifer Geerties plötzlich 520 Kilometer und mehr als fünf Autostunden entfernt von ihrer Heimat leben sollte.

Welch ein Kontrast: Zuerst Realschule auf dem Dorf, plötzlich Gymnasium in der Millionenstadt

In Emlichheim besuchte sie die Realschule und strebte danach eine Berufsausbildung zur Reiseverkehrskauffrau an. Nun aber zog das Küken aus Niedersachsen nicht nur in die Hauptstadt, sondern wechselte auch noch mit dem Ziel Abitur auf das Gymnasium. „Abi war für mich vorher nie ein Thema“, berichtet die heutige BWL-Studentin: „Und mit diesem weiteren Schritt war dann von einem Tag auf den anderen wirklich alles neu in meinem Leben.“



Eine Spielerin, viele Gesichter: Jennifer Geerties mit dem DVV-Pokal, am Netz im Angriff, beim Schreiben von Autogrammen und nach dem Gewinn von EM-Silber beim Abfeiern mit dem Berliner Ruben Schott

Es war eine riesige Herausforderung, doch Jennifer Geerties biss sich durch und entwickelte sich vor allem sportlich immer besser. Als Kapitän führte sie nicht nur das VCO-Team erst in der 2. und dann in der 1. Liga an, sondern auch die Jugend- und Juniorinnen-Nationalmannschaft während zwei Europameisterschaften und einer Weltmeisterschaft. Die Motivation dieser jungen Frau war schier unerschöpflich. In der Rückschau formuliert es Jennifer Geerties so: „Für mich war immer klar, dass ich diese Chance beim VC Olympia unbedingt nutzen musste. Ich wollte unbedingt den Sprung in die 1. Liga schaffen.“



Der Weg dorthin schien vorgezeichnet, doch am 20. Februar 2012 kam der erste Schock: Nachdem die Volleyballerin schon wochenlang von Rückenschmerzen geplagt wurde, brachte eine MRT-Untersuchung die Gewissheit, dass sich eine Bandscheibe verschoben hatte und auf die Nerven im Rückenmark drückte. „Es war noch kein richtiger Bandscheibenvorfall, sondern nur eine Vorwölbung“, erklärt Jennifer Geerties: „Dementsprechend sollte das Ganze erst einmal mit Physiotherapie behandelt werden.“ An Volleyball war erstmal nicht mehr zu denken. Drei Monate standen stattdessen Behandlungen und Rückenübungen auf dem Programm. Ohne Erfolg. Im Gegenteil: „In der Schule konnte ich teilweise nicht mehr sitzen. Also habe ich einen Stuhl auf den Tisch gestellt, um im Stehen schreiben zu können“, erinnert sie sich.

Eine zweite MRT-Untersuchung offenbarte die zweite Schock-Diagnose: Aus der Vorwölbung von drei Millimetern waren acht Millimeter geworden. Eine ernstzunehmende Verschlechterung, wenn man bedenkt, dass der Kanal für das Rückenmark ohnehin nur einen Durchmesser von zehn bis 14 Millimetern hat. „Der Arzt teilte mir mit, eine Operation käme aus seiner Sicht nicht in Frage. Ich solle mich damit anfreunden, mit Volleyball aufzuhören“, berichtet Jennifer Geerties. Für die ehrgeizige Athletin war es eine niederschmetternde Nachricht: „Für mich brach eine Welt zusammen.“

Mit dieser Endgültigkeit wollte sich Jennifer Geerties nicht abfinden: Sie entschloss sich zu einer Operation. Drei Monate später trainierte sie zum ersten Mal in der Halle, fünf Monate später kehrte sie als Libero aufs Feld zurück, sieben Monate später durfte sie endlich auch wieder angreifen. „Die OP war mit Sicherheit die beste Entscheidung meines Lebens“, sagt sie heute: „Für mich war die ganze Zeit klar, dass ich unbedingt wieder Volleyball spielen wollte.“

Dass sie in den Wochen und Monaten nach ihrer Rückkehr jedoch einen solch fulminanten Aufstieg hinlegen würde, der in der Nominierung für die Frauen-Europameisterschaft und EM-Silber in der zweiten Heimat Berlin gipfelte, hätte sich die Norddeutsche, die ihre Freizeit am liebsten mit Shoppen verbringt, nicht träumen lassen. „Alles ging so leicht und unbeschwert“, sagt sie. Die Erklärung, warum das so war, ist einleuchtend: „Ich hatte nichts zu verlieren, und genau so habe ich gespielt.“

Seit den sensationellen Wochen bei der EM hat die Karriere von Jennifer Geerties weiter Fahrt aufgenommen. Gleich im ersten Profijahr bei den Roten Raben Vilsbiburg startete sie als Stammspielerin und Leistungsträgerin durch.

Das fulminante Debüt wurde mit dem Sieg im DVV-Pokal gekrönt. Den Bonus des Nesthäkchens benötigt sie nicht mehr. Sie weiß genau, dass die Erwartungshaltung steigt. Auch und vielleicht sogar vor allem an sich selbst. Der nächste Karriereschritt ist der nach Schwerin, wo sie einen Zwei-Jahres-Vertrag unterschrieben hat. Dabei dringt die Gewissheit in das Bewusstsein, dass es nicht ewig in einem solchen Raketentempo weitergehen kann: „Im vergangenen Jahr hatte ich das Gefühl: Alles klappt“, sagt Jennifer Geerties: „Das habe ich in diesem Jahr noch nicht. Stattdessen muss ich die ganze Zeit nachdenken.“

Eine super Technik und das tolle Ballgefühl sind schon vorhanden – was jetzt noch fehlt, ist Athletik

Es ist eine andere neue Rolle, die nun für die Nummer sechs im deutschen Team („Meine Glückszahl und meine Trikotnummer. In Vilsbiburg war sie nicht frei, weshalb ich mich für die 15 – eins plus fünf – entschieden habe“) vorgesehen ist. Das spürt Jennifer Geerties, und das weiß auch Bundestrainer Giovanni Guidetti, der sich in Oldenburg sichtlich freute, seinen Youngster nach dem Urlaub wieder im Team begrüßen zu dürfen.

„Sie muss viel trainieren“, weiß der Italiener: „Aber weniger mit mir und dafür mehr mit Ale“, sagt er. Gemeint ist Athletiktrainer Alessandro Bracceschi, der für die Fitness der deutschen Volleyballerinnen zuständig ist. „Jenny hat eine super Technik und sehr viel Ballgefühl“, sagt Guidetti: „Jetzt muss sie noch ein Athlet werden.“

Guidetti kann sich sicher sein, dass Jennifer Geerties auch diesen Job mit vollem Elan angeht. Schließlich soll es in der Karriere, die so schwungvoll begonnen hat, keinen Stillstand geben. Jennifer Geerties lässt keinen Zweifel daran, dass sie weiter nach oben will: „Mein großes Ziel ist es, bei der WM in Italien im Kader zu stehen.“

Nichts zu verlieren: Nach ihrer Bandscheiben-OP startete Jennifer Geerties voll durch

